

H e r m a n n.

---

B e i t s c h r i f t

von und für

W e s t f a l e n,

oder

der Lande zwischen Weser und Maas.

---

28<sup>tes</sup> Stück. — Hagen, April 6. 1819.

---

Zum Charfreitage. \*)

Kein Tag im Jahre hat so viel Nührendes als der Charfreitag, und mein Herz wünscht jedem Menschenherzen heute wenigstens Ruhe von außen, damit die Absicht des Tages erreicht werden könne.

Der Tag heisst der stille Freitag. In Stille und Einsamkeit sollte er gefeiert werden. Vielleicht wäre es besser, wenn gar nicht an demselben gepredigt würde, wenn jeder still-sinnend ihn durchlebte. Es ist ja der Tag, wo die Sünde der Welt noch jetzt auf Jedem liegt, der sich in Jesu Leben hineingebacht und gewirkt hat.

Es war mir an diesem Tage oft so wunderbar zu Muthe. Ich hatte ein Sehnen und wußte nicht, wornach. Ich suchte Bilder in der Natur, sie sollten mir aussprechen, was ich fühlte, und sie konnten es nicht. Ich sah mich um im Menschenleben, und da sprach mich auch nichts an. Oft wünschte ich an diesem Tage den Fuß besflügeln zu können. Ich hätte am Strome seyn und Schiffende, an einer Heerstrasse und viele Wandernde sehen mögen, aber ich wollte mit den Schiffenden nicht fahren und mit den Wandernden nicht ziehen. Und wenn ich mir denn alles so angesehen hatte, so war mir's als starre ich in eine öde Welt hinaus, wo Alles mir winke und Nichts mich feste, dann war's mir nur wohl, wenn ich ein Kreuz sahe. Das Kreuz ward mir Bild dieses ganzen Menschenlebens. Nach Ost, West, Süd und Nord, zum Himmel und in die Erde will der Mensch und nirgends findet er Ruhe.

Oft suchte ich am Charfreitage das Herzstillende, und so lockten mich einst sanfte Orgeltöne in eine mir fremde Kirche. Einige hundert Menschen feierten das Abendmahl. — Ich hielt mich in der Ferne, und sah ein

---

\*) Wir geben dies vor jenem heiligen Tage, damit es an demselben schon in vielen Händen sei.

Aber vom Kreuze haucht es leise durch die Finsterniß: „es ist vollbracht.“ — Es ist vollbracht auf einem ganz andern Wege als du, armer Mensch, dachtest. Im Erlösungswerk geht Geduld der Allmacht vor. Gehorsam und Liebe waren es, wodurch alles besiegt wurde. — Ja, nun geht mir ein Licht über dich auf, der du nicht als Aufgestandener, sondern in der Nacht, da du verrathen wurdest, eine Stiftung auf ewige Zeiten, für Verlassene und Dürstende machtest. Du scheinst in jede Finsterniß, wenn es auch die Finsterniß nicht begreift.

Es ist in der Stille vollbracht. Nacht mußte es werden, damit ein besserer Tag käme. — Und ich will nun auch in die Stille gehen — nicht den Markt des Lebens und alle seine widersprechenden Erscheinungen in mich aufnehmend — und durch die Last davon mich erdrückt fühlend. Nein, ich will nun den Markt der Welt verlassen, ich will auch nicht das Kreuz sondern das Kreuzißr ansehen — den, der ans Kreuz geheftet ward, dem des Lebens ganze Last und widersprechendes und verworrenes Streben auf seinen Rücken gelegt wurde, und der es alles trug. Ich will auch das Kreuz tragen, will das eigne Fleisch kreuzigen sammt den Lüsten und Begierden, und bald werden die irdischen Mächte keine Gewalt an mir haben, und der neue Lebens-Morgen wird eine herrliche Entwicklung des Keims zeigen, der in Lebens- und Leidensnächten, in niedrigen Regionen anfangen mußte die Lebenskraft zu entwickeln. —

Nicht Weisheit dieser Welt und Kunst und Staat und Heldenmuth hat die Welt erlöst. Die Liebe des Menschensohns hat es gethan. Mein Leben soll ein Leben der Liebe werden. — Ist ja doch Jesu Leben das Vorbild unsers geistigen Lebens. — Heil mir, wenn ich mich losreißen kann von vergeblichem Sehnen und nichtiger Lebensarbeit und Hoffnung auf irdischen Lohn.

Auch am Charfreitage lächelt die Abendsonne nach des Tages Sturm. — Gott schauete auf die versöhnte Welt herab, wie einst im Regenbogen auf Noah. — An Jesu Kreuz standen Viele, die ein gewaltiges Geheimniß in sich trugen. Sie schlugen an ihre Brust, sie wußten nicht, wie sie das Große in sich behandeln sollten. —

Die Welt ist mit Gott versöhnt, ja das sagt ihr mir, ihr letzten Sonnenstrahlen. — Auch von meiner armen Seele sollen Plagen und Kengste weggewälzt werden. — Ruhe, Ruhe wird auch mir zu Theil.

P e r e g r i n .

### Ein Aktenstück zur Geschichte unseres Königs.

In dem Libell, den Hr. v. Stourdza gegen das friedliche, gastliche Deutschland geschleudert, werden auch die Auswanderungen als Vorboten der Umwälzung angegeben. In dessen ist bekannt, daß wer auswandert, gar nicht willens ist, eine Revolution zu machen.

Die einzige Provinz des preussischen Staates, wo man auswandert, sind die beiden Grafschaften Wittgenstein, Wittgenstein und Wittgenstein, Verlenburg. Wir reden von Verlenburg. Aus einem Ländchen von 8000 Seelen Bevölkerung, sind im vorigen Jahre über 20 ansäßige Familien nach Nord-Amerika ausgewandert, und in gegenwärtigem Jahre haben bereits 30 auswanderungslustige Familien ihre

Gläubiger durch das Dortmunder Intelligenzblatt geladen.

In einem Lande, wo von Getraide fast nur Hafer wächst, Hafer die nur 3 Körner giebt, wo der Unterthan durchaus kein Holz hat, wo der Wohlstand hoch ist, wo Feudals und Sousverainitäts, Abgaben, Dienste, Zehnten u. s. w. den Bauer umlagern — ist es eben nicht zu wundern, daß er jenseit des Oceans eine Heizmath sucht. Schlimmer kann es doch wenigstens dort nicht werden, sagt jeder Bauer. Wenn man weiß, daß es höchst seltene Ausnahmen sind, wenn ein berlenburger Bauer in seinem Leben Fleisch und Kornbrod erhält — wörtlich wahr — so wird leicht erkannt, daß Amerika übleres nicht bieten kann.

Es wird deren gewiß geben, welche nicht ermangeln werden, in fremden Blättern diesen Zustand des Landes der Regierung zum Vorwurfe zu machen. Für diese siehe hier die Bemerkung, daß der Zustand des Landes seit der preussischen Besitznahme nicht verschlimmer worden. Ja es bedurfte nur einer treuen Darstellung der Sachlage an des Königs Majestät, um die unten als Aktenstück zur Geschichte des Königs abgedruckte Verfügung zu erhalten. Wer beschreibt die Freude des Landes, welches einer großartigen Erfüllung der königl. Verheißung entgegen sieht! Heil dem Könige! —

Westphalus Eremita.

#### Beilage.

Aus der Namens der Einwohnerschaft von Wittgenstein, Berlenburg sub dato d. 16. v. M. eingereichten Vorstellung ergiebt sich überzeugend, daß derselben Erleichterung in ihren Abgaben gewährt werden muß. Zu diesem Zweck zu gelangen, und ordnungsmäßig dabei

zu verfahren, hat der Staats- und Finanzminister von Klewitz den Auftrag erhalten, unverzüglich eine Kommission zu erneuern, die an Ort und Stelle den Abgaben-Zustand dieses Landes theils untersucht, landesherrliche und standesherrliche Abgaben und Prästationen sondert und, nach dem Maße der Kräfte der Einwohnerschaft, gutachtlich bestimmt was fernerhin bestehen kann und was, zur Aufrechthaltung der Einwohnerschaft, abgeschafft werden muß. Dieser Bericht soll Mir alsdann mit dem Gutachten des Finanzministers zu Meiner landesherrlichen Bestimmung vorgelegt werden; und damit den hilfsbedürftigen Eingeseffenen sofort Erleichterung gewährt werde, habe Ich den Finanzminister ermächtigt, in Absicht der öffentlichen Abgaben diejenigen bis zum Austrag der Sache zu stunden, welche er für angemessen hält. Die Supplikanten werden darüber weitere Vorbescheidung von ihm erhalten.

Potsdam, den 8. März 1819.

Friedrich Wilhelm.

An den Hof-Gerichts-Advokaten Sommer zu Kirchhundem im Reg. Bezirk Arnsberg.

#### Auch ein Wort über den Sekten-Unfug in E. und B.

Raum ist es glaublich, daß in unsern Zeiten und in jenen Orten ein solches Skandal noch möglich sei, wie seit Kurzem im „Anzeiger“ und im „Hermann“ mehrmals von dorthier erzählt, und in erstem Blatt sogar durch Briefe namhafter Männer belegt worden ist. Leider! lassen diese fast keinen Zweifel mehr übrig, und dreimal leider! ist nach denselben ein Prediger selbst, wenigstens Theilnehmer und Verteidiger, wenn nicht auch Urheber.